

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbüren

Wagners: Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb., zur 28 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.10 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit ins. hoh. Gewalt
p. Verteilung, befreit sein Anspruch auf Lieferung. Druckjahr: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-
millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste,
Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 31

Altensteig, Freitag, den 7. Februar 1936

58. Jahrgang

Die Winter-Olympiade hat begonnen

Eröffnung im Beisein des Führers

Garmisch-Partenkirchen, 6. Febr. Jetzt ist der Winter mit einer Schläge da, als ob er all das nachholen wollte, was er bisher versäumt hat. In dichten Floden wirbelt der Schnee auf das Berdenseller Land, ununterbrochen und unaufhörlich. Das Olympia-Dorf scheint im Schnee versinken zu wollen. Von dem Grün der Gärten ist nicht mehr viel zu sehen. Alles ist weiß. Die Spitzen der Föhnmarken tragen eine dicke Schneehaube. Auf den Dächern liegt der Schnee so hoch, daß sie schier zusammenzubrechen drohen. Wenn zu dem Schnee auch noch der Frost sich gesellt, dann ist der Traum des Olympia-Volkes in Erfüllung gegangen.

Es war eine kurze Nacht für alle Bewohner der olympischen Hauptstadt. Noch hatte der Tag nicht begonnen, da brachten Sonderzüge und Sonderautobusse Scharen von auswärtigen Besuchern nach Garmisch-Partenkirchen. Ein frühliches Bild entwickelt sich in den Straßen. Vor dem Bahnhof wählt der Verkehr fast wie in einer Großstadt. Da rückt unter klingendem Spiel, mit Jubel empfangen, eine Ehrenkompagnie der Wehrmacht an. Auf den Zufahrtsstraßen und Wegen zum Stadion schauen sich die Menschen und Wagen.

Das Stadion am Gudi-Berg, eine halbe Stunde entfernt vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen, auf dem Wege zur Partnachklamm am Fuße des Wettersteinsmassivs, diese gewaltige Anlage prangt im Föhnwind der Föhnwinde der 28 beteiligten Nationen, die im Halbrund die gewaltige Anlage umsäumen. Obwohl es noch Stunden sind bis zum offiziellen Beginn des Festaktes, füllen sich schon die Ränge und Tribünen zu beiden Seiten des Stadions mit Tausenden von Besuchern.

Der Führer in Garmisch-Partenkirchen

Der Führer verließ am Donnerstag früh in Begleitung des Reichsministers Dr. Goebbels, des Reichsstatthalters General von Epp, des Reichsführers der SS, Himmler und anderer Angehöriger des Führerkorps der Partei, sowie seiner Adjutanten München und begab sich zur Eröffnung der 4. Olympischen Winterspiele nach Garmisch-Partenkirchen, wo er um 10.20 Uhr im Kalnzerbad eintraf. Obergruppenführer Sepp Dietrich meldete dem Führer die angetretene Ehrenformation. Der Führer schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich in den oberen Raum des Olympia-Stadions, wo ihm der Präsident des Organisationskomitees, Ritter von Halt, die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees vorstellte.

Der Beginn des Festaktes

Das Schneeflorentreiben hatte nur auf ganz kurze Zeit nachgelassen, um dann mit um so größerer Heftigkeit wieder einzusetzen. Ueber der Eingangsporte zum Stadion wehen drei olympische Flaggen, flankiert von den Hoheitszeichen des neuen Deutschlands. Auf dem Aufmarschplatz am Stiefelfeld sind inzwischen die 28 Nationen in der alphabetischen Reihenfolge angetreten, von der sie den Einmarsch vollziehen.

Die Ehrentribüne und die Stehtribünen sind lange vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt. Im Saale des olympischen Stadions haben sich die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees für die olympischen Winterspiele versammelt. Präsident Karl Ritter von Halt heißt die Vertreter aus Staat und Bewegung, die Spitzen der Behörden und des diplomatischen Corps willkommen.

Die Musikzüge des Heeres und der Luftwaffe stehen rechts vom Eingangstor. Die Hitlerjugend hat sich in drei Säulen vor dem Föhnmaße aufgestellt, an dem die olympische Flagge aufgezogen wird.

In der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr ist Sonderzug auf Sonderzug eingelaufen mit Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches. Besonders zahlreich sind die Österreicher aus dem nahen Tirol zu der Eröffnung des Weltfestes herbeigekommen. Die Kistenarena des Stadions ist mit schätzungsweise 50 000 bis 60 000 Menschen gefüllt. Die Spannung hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Es sind bereits anwesend fast alle Reichsminister sowie Reichsleiter der Partei und die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung.

Der Führer kommt

Pünktlich um 11 Uhr betritt unter dem Jubel der festlich gekleideten Menschenmassen in Begleitung des Präsidenten des olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, und des Präsidenten des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterspiele, der Führer den Ehrenplatz auf dem Balkon des Stadions. Begeisterung steigt empor. Die unübersehbaren Massen deutscher Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches und die Sportelite aus 28 Nationen grüßen den Führer. Die Musikkapellen stimmen die nationalen Hymnen an, die von den Massen begeistert mitgesungen werden.

Der Einzug der Nationen

Nun legt Marschmusik ein. Die Spitze des Zuges der Nationen ist am Eingang zum Stadion zu sehen. Bewegung geht durch die Massen. Ein Orkan des Jubels schwingt sich durch das weite Land, als die Wettkämpfer der 28 Nationen, über 1000 Teilnehmer, sich in Bewegung setzen. Vor jeder Nation trägt ein Jugendlicher des Klubs Garmisch-Partenkirchen die Tafel mit dem Namen der Nation in deutscher Sprache, wenige Meter hinter ihm folgt der Fahnenträger und hinter diesem wieder in Dreierreihen die offiziellen Vertreter der Nation.

Als erste Nation marschiert unter den Klängen des Hellenen-Marsches Griechenland, mit tosendem Jubel empfangen, in das Innere. Vor der Ehrentribüne senkt der Bannerträger Griechenlands die Fahne vor dem Führer des Deutschen Reiches, dem Olympischen Komitee und den Ehrengästen und wieder dreht ein Orkan des Jubels los. Während sich die Fahne senkt, trachten von den Höhen die Ehrenköpfe der Gebirgsbatterien, Australiens, Belgiens, Bulgariens und Estlands ziehen ein; als die kleine, aber im Sport so große finnische Nation einzieht, verfährt sich der Jubel. Als Frankreichs Auserwählte vor der Ehrentribüne vorbeiziehen, und die französischen Wettkämpfer zu dem Platz, wo der Führer steht, ihre Rechte zum olympischen Schwur erheben, schwingt der Jubel der 50 000 Menschen durch die Kampfbahn, die den Franzosen für diese herrliche Geste dankt.

So zieht Nation um Nation von immer erstem Beifall empfangen und begleitet an der Ehrentribüne vorüber, um dann in langer Front vor dieser hinter den Tafeln und ihren Fahnen aufstellung zu nehmen. Mit besonderem Jubel werden Japan, Kanada, Norwegen, aber auch Österreich und Polen und die Nationen begrüßt, deren Repräsentanten in der gesamten sportlichen Welt bekannt sind. Den Schluß der ausländischen Teilnehmer bilden die Vereinigten Staaten von Amerika, die mit einem starken Aufgebot erschienen sind. Dann klingt der Friede-Marsch an. Der Münchener Stillestauer Kaufmann trägt das Halbtreuebanner, die Flagge des Dritten Reiches, ihm folgt der Reichsportführer mit den Offizieren und dahinter die deutsche Olympia-Mannschaft. Das ganze Stadion ist von den Plägen ausgefüllt und jubelt ihnen zu und die Begeisterung erreicht erst, als die deutsche Mannschaft ihren Platz eingenommen hat.

Dr. Ritter von Halt spricht

Der Präsident des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterspiele 1936, Dr. Ritter von Halt, hielt zur Eröffnung folgende Rede, in der er u. a. sagte:

Mein Führer! Herr Reichsanzler! Herr Präsident und meine Kameraden des Internationalen Olympischen Komitees! Olympische Gäste! Es ist mir eine hohe Ehre und eine besondere Freude, Sie im Namen des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 auf das herzlichste willkommen zu heißen! Das Organisationskomitee hat in enger Zusammenarbeit mit allen zuständigen Behörden und insbesondere mit dem Bürgermeister unseres Olympia-Ortes Garmisch-Partenkirchen mit Begeisterung alle Maßnahmen getroffen, um den Spielen einen würdigen Rahmen zu geben, getreu dem olympischen Protokoll, getreu dem olympischen Geist, der uns alle beseelt.

In wenigen Minuten wird die Flagge mit den fünf ineinandergeflochtenen Ringen, unsere olympische Flagge, das Symbol der Verbundenheit aller Nationen, gehißt. In wenigen Minuten flammst über dem Turm das Feuer auf und leuchtet weit ins Berdenseller Land hinein. In wenigen Minuten erklingt die olympische Hymne, das Lied der Gemeinschaft der Nationen. Und dann löst es in die ganze Welt hinaus, daß die 4. Olympischen Winterspiele ihren Anfang genommen haben.

In dieser feierlichen Stunde ist es mir ein besonderes Bedürfnis, allen meinen Mitarbeitern, allen meinen Kameraden, die sich um die Vorbereitung der Spiele in jahrelanger unermüdlicher Arbeit verdient gemacht haben, herzlich zu danken. Sie sind meine Bürgen für das gute Gelingen unseres großen Wertes und für die bestmögliche Durchführung der uns gestellten Aufgabe. Mit freudiger Genugtuung grüße ich auch Sie, meine lieben Mitarbeiter, als Ehrengäste in unserem Olympia-Ort Garmisch-Partenkirchen. Ferner danke ich allen hier vertretenen Nationen für die noch niemals so zahlreich gewesene Beibehaltung olympischer Winterspiele. Ich betrachte Ihre Anwesenheit als erfolgreiches Zeichen Ihrer enghen Verbundenheit mit der hohen, weltumspannenden olympischen Idee.

Wir Deutschen wollen der Welt auch auf diese Weise zeigen, daß wir die Olympischen Spiele getreu dem Befehl unseres Führers und Reichsanzlers zu einem wahren Fest des Friedens und der aufrichtigen Verständigung unter den Völkern gehalten werden.

Und nun, meine lieben braven Kameradinnen und Kameraden aus aller Welt: Ruht Euch zum edlen olympischen Kampf und zum frohen Spiel. Olympia Garmisch-Partenkirchen beginnt!

Ich bitte Sie, mein Führer, als Schirmherr die 4. Olympischen Winterspiele 1936 für eröffnet zu erklären.

Unter atemloser Stille erklingt die Stimme des Führers:

„Ich erkläre die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen für eröffnet!“

In den Jubel der 50 000 bis 60 000 Menschen klingt die Olympische Hymne, klingen die Salven der Gebirgsbatterien, klingen von Garmisch-Partenkirchen die Glocken herüber, während das Olympische Feuer aufflammt, aller Welt den heiligen olympischen Frieden zu kündigen. Langsam steigt am Kopf die weiße seidene Olympiflamme mit den fünf Ringen empor. Das ganze Stadion grüßt sie entblößten Hauptes und mit erhobener Rechten.

Der olympische Eid

Die Fahnenträger der 28 Nationen bilden einen Halbkreis um das Rednerpult. Der Fahnenträger Deutschlands und der deutsche Stimmführer Willi Bogner-Traunstein treten zum Podium. Willi Bogner tritt an das Mikrophon. Bogner grüßt das Halbtreuebanner und ergreift mit der Linken das Tuch, während er die Rechte zum Schwur erhebt. Feierlich klingt durch die Stille der Schwur, den er für alle Teilnehmer leistet:

„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfe zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geiste zur Ehre unserer Väter und zum Ruhme des Sports.“

Unter Trommelwirbel begeben sich die Fahnenträger wieder zu ihren Plätzen zurück. Feierliche Klänge tauschen auf. Die vereinigten Musikkorps spielen das Andante aus der 5. Symphonie Ludwig van Beethovens.

Der Führer nimmt Abschied

In der gleichen Reihenfolge, in der die 28 Nationen das Olympia-Stadion betraten, marschieren sie wieder ab. Sie ziehen vor der Ehrentribüne vorüber, die Fahne jedes einzelnen Landes senkt sich vor dem Führer des Dritten Reiches und viele Vertreter der fremden Länder grüßen unter Beifallsrufen mit erhobener Rechten. Der Aufmarsch der Nationen ist beendet und nun sind die Tausende und Abertausende nicht mehr zu halten. Sie übersteigen die Schranken, durchbrechen die Absperrungen und strömen zum Balkon. Hundertfach schallt der Ruf aus der Menge: „Wir wollen den Führer sehen!“ Und dann erscheint der Führer. Die Begeisterung schwilt zu einem Orkan an. Verchtenden Auges dankt der Führer. Auch bei der Abfahrt des Führers kommt es zu stets sich wiederholenden neuen Halbdingen, die ihn begleiten, solange er auf dem Boden der Olympia-Stadt weilt.

Erreuter Schneefall

Alzu reich ist der feierliche Auftakt der 4. Olympischen Winterspiele vorüber. Den Teilnehmern, den Offizieren, aber auch den Schlichtendümmeln bleibt nicht einmal sehr viel Zeit, denn bereits in den frühen Nachmittagsstunden eröffnen die Eishockeyspiele den sportlichen Teil dieses großen Tages.

Generalleutnant von Keichena u, der kommandierende General des 7. Armeekorps, begrüßt im Namen der deutschen Wehrmacht die Patrouillen aus Finnland, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und die deutsche Patrouille sowie die Attaches der betreffenden Nationen auf deutschem Boden.

Das Schneetreiben hat sich in den Mittagsstunden noch verstärkt, und die Massen, die zu den ersten olympischen Wettbewerben der Winterspiele, der Eishockeyspiele, in das prachtvolle Stadion oder zum Riesersee zogen, waren bald in dichtes Weiß gehüllt. Im Kunsteis-Stadion war es schwer, von Tribüne zu Tribüne die Umrisse der Besucher zu erkennen.

Eishockeyspieler machen den sportlichen Anfang

Mit 10 000 Zuschauern war das Eisstadion bei dem ersten sportlichen Wettbewerb bis auf den letzten Platz besetzt. Kurz vor Beginn des Spiels zwischen Deutschland und Amerika erschien auf der Ehrentribüne auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Eishockey Deutschland — U.S.A. 0:1

Die Mannschaften betraten kürmlich begrüßt das Stadion. Für Deutschland kämpften: Tor: Egginger; Verteidiger: von Bethmann-Hollweg, Jaencke; Erster Sturm: Kögl, Ball, Schanz; Zweiter Sturm: Kuhn, Schibulak, Wiedemann. Der Kampf begann mit Klasse und einem Zeitmaß, das kaum noch zu überbieten war. Beide Mannschaften zeigten sich als ausgezeichnete Kämpfer, wobei die Amerikaner vielleicht den Unrigen um eine Kleinigkeit überlegen waren. Ihre körperliche Verfassung scheint die allerbeste zu sein. Von Haus aus wurde sehr viel geschossen, jedoch blieben die beiderseits guten Hintermannschaften vorerst die Herren der Lage. Das dicke Schneetreiben machte sich im Verlauf doch recht hinderlich bemerkbar. Als man nach nahezu ausgeglichener Kampf bereits mit einem torlosen ersten Drittel rechnete, glückte wenige Minuten vor Schluß des ersten Abschnitts den Amerikanern doch noch der Führungstreffer. Smith hatte

sch gut durchgespielt. Mit bemerkenswerter Zielstrebigkeit schloß er hoch und scharf auf das deutsche Tor, vor dem sich unsere Defensivmaße aufgebaut hatte. Egginger, dem die Sicht verdeckt war, war gegen den scharfen Schuß machtlos, und es hieß 0:1.

Wesentlich ruhiger begann der zweite Spielabschnitt, aber allmählich wurde die Spielweise beider Mannschaften um einiges rauer. Der Spielverlauf stand in der Folge mehr im Zeichen der Amerikaner; vor allem Garrison und Smith führten den amerikanischen Angriff immer wieder nach vorne. Sie sind zweifellos die zwei besten Spieler auf der Bahn. Unsere Mannschaft beschränkte sich meist auf Durchbrüche, wobei sich besonders Schulz hervortat. Beiderseits wurde hart um Erfolge gekämpft. Das Drittel brachte keiner Mannschaft einen zählbaren Erfolg.

Das letzte Drittel brachte einen aufregenden, oftmals unterbrochenen Kampf, in dem die Deutschen machtvoll auf eine Wendung des Spiels hinarbeiteten und meist auch überlegen waren. Die zahlreichen und in ihren Mitteln nicht sehr wählrische Verteidigung der Amerikaner war jedoch nicht mehr zu besiegen. Die letzten sieben Minuten begannen mit scharfen Angriffen der Deutschen, die zu mehrerer Ueberform ausließen und das amerikanische Tor beschränkten. Die Amerikaner verteidigten nun mit fast ihrer gesamten Mannschaft, um unter allen Umständen das Ergebnis zu halten. Unsere Jungen versuchten ihr Möglichstes, um wenigstens den Ausgleich zu erzielen; aber der amerikanische Torhüter Moore war unüberwindlich. Mit einem deutschen Angriff endigte das erste Spiel des Olympias, aber der Sieg blieb mit 1:0 bei Amerika.

Da die Amerikaner nach den Kanadern als die zweitstärkste Mannschaft des olympischen Eishockeys gelten, darf man die Niederlage Deutschlands als ehrenvoll bezeichnen.

Belgien — Ungarn 2:11 (1:1, 0:2, 1:8)

Das zweite Spiel im Olympia-Eishockeystadion führte die Mannschaften von Belgien und Ungarn zusammen. Die Ungarn überlachten durch ausgezeichnetes Können. Sie machten den geschlosseneren Eindruck als die Belgier und hatten auch mehr vom Spiel. Als das zweite Drittel in Angriff genommen wurde, hörte endlich der Schneefall auf. Das Spiel wurde sofort schneller, vor beiden Toren, die verschiedentlich in Gefahr kamen, entwickelten sich schöne Eishockeyszenen.

Kanada schlägt Polen 8:1 (5:0, 2:1, 1:0)

Das Eröffnungsspiel der Gruppe A, das gleichzeitig mit Deutschland — USA, aber auf dem Kieglsee, ausgetragen wurde, sah erwartungsgemäß den EishockeysWeltmeister Kanada, der auch schon die drei olympischen Siege an sich riß, über Polen freigeschlagen. Mit 8:1 (5:0, 2:1, 1:0) fiel das Ergebnis sehr einseitig aus. Auch am Kieglsee ließ der starke Schneefall keine geregelte Scheibenführung zu. Unerwartet kam Polen zum Gegentreffer. Der Kanadier Thomson spielte die Scheibe so unglücklich durch, daß sie in Richtung auf das kanadische Tor ging. In dem Bestreben, ihr eine andere Richtung zu geben, lenkte der Torwart die Scheibe ins eigene Gehäuse.

Die Kämpfe am Freitag und Samstag

Freitag, den 7. Februar: 9 Uhr: Eishockey. — 11 Uhr: Eiskunstlauf für Damen und Herren. — 14.30 Uhr: Eishockey. — 21 Uhr: Eishockey.

Samstag, den 8. Februar: 9 Uhr: Eishockey. — 11 Uhr: Eiskunstlauf für Damen. — 14 Uhr: Bobeeren. — 14.30 Uhr: Eishockey. — 21 Uhr: Eishockey.

Die Welt blickt nach Garmisch-Partenkirchen

Paris, 6. Februar. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ gibt einen ausführlichen Bericht über die Eröffnungsfestlichkeiten der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen. Die, wie er erklärt, großartige und podende Feste sei bis in die kleinsten Einzelheiten, bis auf die Sekunden genau festgelegt worden. Der Führer habe diesmal nicht nur sein treues Volk, sondern neben den diplomatischen Vertretern von fast allen Ländern der Welt 1500 Sportler und an die 500 ausländische Pressevertreter vor sich gehabt. Die Mannschaft Frankreichs habe die Freude gehabt, die erstaunliche Tatsache festzustellen, daß es von den 28 an den olympischen Spielen teilnehmenden Ländern bei weitem den größten Beifall geerntet habe.

Warschau, 6. Februar. Die polnische Presse schenkt der Eröffnung der Winterspiele größte Aufmerksamkeit. In einem ausführlichen Bericht seines Sonderberichterstatters schreibt der regierungsfreundliche „Kurjer Czernowiz“ aus Garmisch, die Organisation der Winterspiele lasse nicht das geringste zu wünschen übrig. Alle Hilfsmittel arbeiteten ausgezeichnet. Die Feuerabzüge der letzten Tage sei umsonst gewesen, nachdem über Nacht ein ausreichender Schneeeinbruch gefallen sei. So finde das größte Winterportfest der Welt unter denkbar günstigsten Bedingungen statt.

Stockholm, 6. Februar. Die Eröffnung der Winterolympiade steht zweifellos im Mittelpunkt weltweiter Aufmerksamkeit. Die Wochenschriften des Nordens berichten im Zeichen dieses Ereignisses. Die Worte des Führers werden wörtlich und in deutscher Sprache angeführt. Allgemein wird hervorgehoben, daß das strahlende Winterwetter, die zahlreichen Teilnehmer und die hervorragende Organisation die Eröffnungsfestlichkeiten zu einem unerreichten Erlebnis gestalten hätten. „Aftonbladet“ erklärt, für den, der dabei gewesen sei, bleibe dieser Tag eine Erinnerung für das ganze Leben. Besonders eingehend werden ferner die vorbereitenden und vororganisatorischen Vorkehrungen für die Berichtserstattung hervorgehoben. Den größten Olympiapressedenken haben wohl die Schwesterblätter Stockholms „Aftonbladet“ und „Aftonposten“ eingerichtet, die außer fünf Sonderberichterstattern am Donnerstagmorgen ein Presseflugzeug nach Garmisch-Partenkirchen entsandt haben. Einige Blätter haben für die Zeit der Olympiakämpfe tägliche Sonderausgaben angekündigt.

Budapest, 6. Februar. Die Eröffnung der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen beherrscht am Donnerstag ausschließlich die Tagespresse. Sämtliche Blätter bringen seitenslang alle Einzelheiten schildernde Berichte. Ohne Unterschied der Parteipolitik spenden die Blätter der ausgezeichneten deutschen Organisation und Leitung der Olympiade größtes Lob und uneingeschränkte Bewunderung. In Schlagzügen wird ferner der überwältigende Eindruck der Eröffnungsfeste und die alle Ausländer tief beeindruckende Begeisterung beim Eintreffen des Führers hervorgehoben. Das Blatt des Grafen Bethlen, das „Uj Magyar“, sagt, diese deutsche Weltstadt sei eine „General-Kabarett“ größten Stiles. Ein völlig ungestörter Verlauf der Olympiade sei nach jeder Richtung hin gesichert. Der liberale „Uj Esz“ erklärt, alle Ausländer seien voll des Lobes und der Bewunderung. „Magyarország“ spricht von einem Bild von Überwältigender Schönheit.

Der Verkehr nach Ostpreußen

Starke Eisenbahn-Einschränkungen durch den Korridor

Berlin, 6. Febr. Die polnischen Staatsbahnen haben mit Wirkung vom Freitag, den 7. Februar 1936, 0.01 Uhr, eine starke Einschränkung des Durchgangsverkehrs auf den Eisenbahnkorridor zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich angekündigt. Im Personen- und Güterverkehr sind daher von deutscher Seite besondere Maßnahmen für den eingeschränkten Zugverkehr getroffen worden.

Wie diese Maßnahmen zeigen, haben sich die Hoffnungen auf eine befriedigende Regelung der durch Transferschwierigkeiten im Durchgangsverkehr durch den Korridor aufgetauchten Fragen nicht erfüllt. Die Verhandlungen, die zwischen dem Reich und Polen in den letzten Tagen geführt worden sind, haben zu keinem Ergebnis geführt, da die deutschen Vorschläge von den Polen abgelehnt wurden. Es handelt sich um reine Transferschwierigkeiten bei der Abrechnung der für die Benutzung der polnischen Korridorstrecke von Deutschland an Polen nach dem Pariser Staatsvertrag vom 21. April 1921 zu leistenden Zahlungen. Denn die Summe an sich nach den Polen in deutscher Reichsmark zur Verfügung. Polen hat aber auf der Begleichung in Zloty bestanden.

Inzwischen sind von deutscher Seite alle Maßnahmen getroffen worden, damit trotz der Einschränkungen im Durchgangsverkehr für die Eisenbahnlinien, auf dem Wege über die See und durch die Luft die Aufgaben im Verkehr wie im Güterverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich bewältigt werden können.

Der Reichsverkehrsminister gegen Erhöhung von Frachten und sonstigen Verkehrsentgelten aus Anlaß der Transferschwierigkeiten

Berlin, 6. Februar. Aus Anlaß der Erschwerungen, die im Eisenbahnverkehr von und nach Ostpreußen eingetreten sind, hat der Reichsverkehrsminister am 6. Februar auf Grund der Vorschriften über die Preisüberwachung folgende Verordnung erlassen:

§ 1
Es ist verboten, aus Anlaß der Einschränkung des Eisenbahnverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet Entgelte auf dem Verkehrsgebiet über den Stand vom 1. Februar 1936 zu erhöhen.

Als Erhöhung ist es auch anzusehen, wenn die Leistungsbedingungen zum Nachteil des Verkehrsnutzers geändert werden.

§ 2
Zur Vermeidung von besonderen Härten können Ausnahmen zugelassen werden. Die Anträge sind bei der bezirkslichen Gliederung der zuständigen Reichsverkehrsgruppe anzubringen.

§ 3
Die Durchführung dieser Verordnung und, soweit nicht im Einzelfall besonderes bestimmt wird, die Zulassung von Ausnahmen nach § 2 wird übertragen in Preußen für die den Reichsverkehrsgruppen Seeschifffahrt, Binnenschifffahrt, Expedition und Lagerung angeschlossenen Unternehmer, den Oberpräsidenten, im übrigen den Regierungspräsidenten, in den übrigen Ländern den obersten Landesbehörden oder den von diesen zu bestimmenden Behörden.

§ 4
Wer den Bestimmungen dieser Verordnung oder den zu ihrer Durchführung erlassenen Anordnungen oder Entscheidungen vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe, deren Höchstmaß un begrenzt ist, bestraft. Die Vorschriften über Strafantrag und Ordnungsstrafen der Paragraphen 13—17 der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. 12. 1934 finden entsprechende Anwendung.

Starhembergs Pariser Mission

Die meisten Pariser Morgenblätter berichten, daß Fürst Starhemberg, der Paris am Mittwochabend verlassen hat, den Thronpräsidenten Otto von Habsburg nicht getroffen hat. Nur das „Devoir“ will von einer tatsächlich erfolgten Zuhaltung wissen. Die Erklärung des österreichischen Botschafters findet in den Blättern teilweise Widerspruch, weil in ihr nach französischer Ansicht zu sehr die Handlungswelt zum Ausdruck kommt, die sich Fürst Starhemberg in der monarchistischen Frage letzten Endes doch vorbehalten hat. Hinzu kommt ein gewisses Mißtrauen der französischen Öffentlichkeit wegen der plötzlichen Ankunft Ottos und der plötzlichen Abreise Starhembergs. „Paris Soir“ schreibt u. a. wahrscheinlich habe das plötzliche Auftreten des Exkaiserjüngers Otto Fürst Starhemberg eher behindert, da er sich verpflichtet hätte, während seiner Verhandlungen mit der englischen und der französischen Regierung den Thronpräsidenten nicht zu treffen.

Das „Petit Journal“ hat auch den türkischen Außenminister Rüstü Aras um seine Ansicht befragt, der erklärte: Wir sind gegen die Wiederherstellung alles Alten; weshalb sollen wir uns als junges Volk für die Vergangenheit interessieren? Wir leben in der Gegenwart und richten unsere Augen auf die Zukunft. Wir wollen keine ottomanische Wiederherstellung noch eine solche des Fasismus. Weshalb sollten wir also die Wiederherstellung der Monarchie in Mitteleuropa hinnehmen?

„Le Jour“ beleuchtet noch einmal die Rolle, die Litwinow bei der Entwicklung der Mitteleuropa-Frage gespielt hat. Litwinow habe Sowjetrußland als Erlahmann und als Freiwilligen für das zur Zeit in Mitteleuropa ausfallende Italien angeboten.

Pariser Gespräche ohne Ergebnis

Der türkische Außenminister über die Pariser Besprechungen
Paris, 6. Febr. Der türkische Außenminister Rüstü Aras, der an den Pariser diplomatischen Besprechungen regen Anteil genommen hat, äußerte sich dem „Paris Mid“ gegenüber über die Ergebnisse dieser Besprechungen. Rüstü Aras ließ sich bei dieser Gelegenheit zu der Erklärung genötigt, daß greifbare Er-

gebnisse überhaupt nicht erzielt worden seien. Allerdings, so fügte er hinzu, sei dies auch nicht beabsichtigt gewesen. In Paris habe es sich vielmehr darum gehandelt, die Frage der kollektiven Sicherheit durch eine Erweiterung des Artikels 16 des Völkerbundesstatutes zu beraten.

Die Auswirkung der Sanktionen müsse man zwar noch abwarten, aber die starke Spannung, die noch vor drei Monaten im Mittelmeer bestanden habe, sei jetzt vollkommen verschwunden. Man habe es also mit einem sehr wichtigen und ausschlagreichen Verzugsoberispiel zu tun, was um so bedeutungsvoller sei, als es sich augenblicklich darum handle, die gleiche Lösung für Osteuropa zu finden. Da Osteuropa aber durch seine geographische Lage in erster Linie als ein europäisches Problem betrachtet werden müsse, werde man diese Frage wohl nicht mit derselben Leichtigkeit lösen können wie die Mittelmeerfrage. Immerhin würden die Bemühungen in dieser Richtung fortgesetzt und augenblicklich stehe nur die Frage der kollektiven Sicherheit im Donaubekken auf der Tagesordnung.

Abschluß der diplomatischen Besprechungen in Paris

Paris, 6. Februar. Die diplomatischen Besprechungen in Paris haben am Donnerstag mit einem Frühstück ihren Abschluß gefunden, das der jugoslawische Gesandte zu Ehren des Prinzregenten Paul gab. An dem Essen nahmen u. a. Ministerpräsident Sartout und Außenminister Flandin teil. Der Prinzregent wird im Laufe des Donnerstag Paris verlassen. König Carol von Rumänien begibt sich für einige Tage auf seine Besitzung in der Normandie.

Auch die Abendpresse betont, daß die vielfältigen Unterhaltungen der letzten Tage zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben. Das „Journal des Debats“ begnügt sich mit der knappen Feststellung, daß vielleicht der Boden für neue Verhandlungen vorbereitet worden sei. Der „Intransigent“ meint, das wesentliche Ergebnis der Pariser Besprechungen scheine zu sein, daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, den Frieden durch die Anwendung der Grundzüge der kollektiven Sicherheit zu organisieren. Diese kollektive Sicherheit könne jedoch ihre wohlthuende Wirkung nur in dem Umfange haben, als der Völkerbund seinen allgemeinen Charakter wieder gewinne.

So wählt die rote In'ernationalen in USA.

USA. Das Blatt „Newport American“ teilt mit, daß das vollständige Programm der kommunistischen Partei in Amerika Pläne eines bewaffneten Aufstandes und einer Abschaffung aller „Gegner“ der „Revolution“ in den Vereinigten Staaten enthalte. In einer 72 Seiten umfassenden Schrift, betitelt „Warum Kommunismus“, die von der kommunistischen Propaganda-Zentrale in Newport herausgegeben und für 5 Cents verbreitet wird, werden die tatsächlichen Ziele der roten Internationale in USA. enthüllt. Die Partei erachtet:

- 1. Einen Generalkrieg in ganz Amerika zu organisieren;
- 2. sich der Waffenationale zu bemächtigen, einen bewaffneten Aufstand zu unternehmen, Rebellen in der Armee herbeizuführen und die Polizei mit Gewehren, Kanonen und Giftgas zum Nachgeben zu zwingen;
- 3. das bestehende Regierungssystem zu stützen und sich der Regierungsgewalt über das Land mittels revolutionärer Arbeiterkomitees zu bemächtigen;
- 5. einen Sowjetstaat auf den Ruinen der alten Ordnung zu errichten und unter einer rücksichtslosen „Diktatur des Proletariats“ durch Mord und Hinrichtung alle Feinde der Revolution auszurotten;
- 6. in den Vereinigten Staaten mit Macht und Gewalt dasselbe Regime zu errichten wie in Rußland, als der Bolschewikenaufstand unter Trotzki und Lenin die republikanische Regierung Kerenskijs im Jahre 1917 stürzte.

Bolschewismus droht auch in Mexiko

Mexiko, 6. Febr. Das Ueberhandnehmen der kommunistischen Sache in der größten Industriestadt Mexikos, Monterrey im Staate Nuevo Leon, veranlaßte die dortige Arbeitgebertorganisation, gemeinsam mit den freien Gewerkschaften zu einem vorläufigen Protestausstand auszurufen, der als große Kundgebung gegen den Kommunismus gedacht ist. Die Stadt steht unter Willkür und Am Dienstagabend zertrümmerten 500 Kommunisten die Lichterflamme der Zeitung „El Porvenir“ und wählten in das Gebäude einbringen. Als Truppen herannahen, ergriffen sie die Flucht. Der Streit wird unterstügt von 42 freien Gewerkschaften. Die Kundgeber führten Nationalflaggen mit und sangen die Nationalhymne. Hochrufe auf Mexiko wechselten ab mit Rufen wie: „Wir sind Mexikaner und keine Sowjetsrußen!“ Die Kundgebung verlief ohne Störungen, da der Wehrkommandant, General Almazan, die Ordnung aufrechterhielt.

Eskändischer Protest

gegen sowjetrußische Grenzverletzung

6. Febr. Der eskändische Gesandte in Moskau ist beauftragt worden, wegen der Verletzung des Grenzrechtes durch sowjetrußische Militärflugzeuge bei der sowjetrußischen Regierung Protest zu erheben.

Diesem Protest liegt folgender Vorfall zugrunde: Am Mittwoch gegen Mittag überflogen drei sowjetrußische Militärflugzeuge die Ostgrenze Estlands. Sie zogen über der Stadt Dorpat mehrere Kreise und flogen dann wieder auf sowjetrußisches Gebiet zurück. Nachdem sie sich einige Zeit über dem Priupulee aufgehalten hatten, überflogen sie nochmals die Grenze und dielten sich etwa eine halbe Stunde über eskändischem Gebiet, besonders über der Stadt Dorpat, auf. Die in einer Höhe von 500 bis 600 Meter fliegenden Flugzeuge wurden von örtlichen Truppenteilen, sowie von der Grenzwaache ansehend ohne Ergebnis mit Maschinengewehren beschossen. Wie verlautet, ist das Feuer seitens der Flugzeuge erwidert worden.

Lesen Sie unsere Zeitung!

Flugzeugzusammenstoß über München

München, 6. Febr. Am Donnerstag nachmittag gegen 16 Uhr flogen über München zwei Flugzeuge zusammen.
Die Flugzeuge flogen in etwa 1200 Meter Höhe nördlich von München zusammen. Durch den starken Nordwind wurden sie über München abgetrieben. Die Besatzungen, je ein Pilot, sprangen mit Fallschirmen ab und konnten dem Vernehmen nach der eine in der Görresstraße, der andere am Viktualienmarkt verhältnismäßig wohlbehalten zur Erde kommen. Das eine Flugzeug fiel in den Straßenzug Kaufinger-Neuhäuserstraße gegen den Giebel der Alten Akademie und stürzte dann auf die belebte Straße herab. Es bohrte sich mit der Spitze tief in das Pflaster und ging sofort in Flammen auf. Das Flugzeug zerschellte die Oberleitung der Straßenbahn, wodurch auf Stunden der Straßenbahnverkehr in dem ganzen Viertel lahmgelegt wurde und Kurzschluß eintrat. Nach den vorläufigen Berichten kamen bei dem Flugzeugabsturz zwei Fußgänger ums Leben, während vier schwer und vier leicht verletzt wurden. Das andere Flugzeug stürzte in der Parloalstraße in der Nähe des Schwabinger Krankenhauses zur Erde und wurde vollständig zerstört. Verletzt wurde hierbei niemand.

Die Opfer des Flugzeugabsturzes in München

München, 7. Februar. Bei dem durch Flugzeugabsturz verursachten schweren Unglück in München wurden der 16jährige Sohn eines Verwaltungsinspektors aus München, Siegfried Hochrain, und eine ältere Frau, deren Persönlichkeit noch nicht ermittelt ist, getötet. Letztere stammt wahrscheinlich auch aus München. Außerdem verstarb von den vier schwerverletzten Personen die Schlossermeisterin Anna Schröder aus Freimann bei München. Die drei Schwerverletzten liegen in der Chirurgischen Klinik. Sie sind alle drei in München oder dessen näherer Umgebung wohnhaft.

Botschafter a. D. Solf †

Berlin, 6. Febr. Im Alter von 73 Jahren ist in der Frühe des 6. Februar in Berlin der Botschafter a. D. Wilhelm Solf an den Folgen einer Lungenschwundkrankung gestorben. Seine amtliche Laufbahn war nicht alltäglich. Er trat am 10. Dezember 1888 in den Staatsdienst ein und wurde im Jahre 1900 erster deutscher Gouverneur von Samoa; er blieb dort bis zum Jahre 1911. Von November 1911 ab bis zum Jahre 1913 war er Staatssekretär des Reichscolonialamtes. In diesem Jahre übernahm er unter der Reichsanzwärterschaft des Prinzen Max von Baden das Auswärtige Amt, das er bis zum Februar 1919 leitete. Im April 1920 erfolgte seine Ernennung, zunächst zum Geschäftsträger und dann zum Botschafter in Tokio. Dort hat er bis zum Jahre 1928 als deutscher Botschafter gewirkt und ist in dieser Zeit für Deutschlands moralische und wirtschaftliche Stellung in Ostasien mit großem Erfolg tätig gewesen. Auf besonderen Wunsch der japanischen Regierung blieb er auch nach Erreichung der Altersgrenze noch auf seinem Posten, um als Dozent des Diplomatischen Korps an den Königlichen Lehranstalten des Kaiserreichs von Japan teilzunehmen. Ende 1928 trat er dann in den dauernden Ruhestand. Das Auswärtige Amt wird seinem Edel und langjährigen Botschafter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

500 Todesopfer der Kälte in Amerika

New York, 6. Febr. Die Kälte, unter der Amerika seit drei Wochen leidet, nimmt Formen eines furchtbaren Winters an. Seit Jahrzehnten ereignete sich in Amerika kein derartiger Sturz der Temperatur. Heftige Blizzards wütheten den Mittelwesten heim. Der gelamte Auto- und Eisenbahnverkehr von Rocka Mountain bis zu den Anden wurde lahmgelegt. Die Schneefürne erreichten in Grand Rapids im Staate Michigan eine Geschwindigkeit von 109 Stundenkilometer. Die Polizei spannte Seile über die Straßen. Diese wurden von den Passanten als Hilfe benutzt. In Michigan, Illinois und Wisconsin sind Straßen und Eisenbahngleise durch Schneewehen 4 bis 850 Meter tief unter den gewaltigen Eisdecken begraben.

In vielen Städten des Mittelwestens sind die Nahrungsmittel bereits knapp geworden. Die Fleisch- und Eierpreise schneit in die Höhe. Besonders der Milchmangel nimmt weiter zu. In den Großstädten mühten die Schulen geschlossen werden.

In Chicago treffen die Züge mit Verspätungen bis zu 24 Stunden ein. Seit Bestehen der Bahnen, so erklären die Behörden, sind derartige Verkehrsstörungen nicht aufgetreten. Bei Madison im Staate Wisconsin trafen am Montag im Schneewehen ein Schnellzug ein. 50 Fahrgäste konnten erst am Mittwoch abend aus den vereisten Wagen befreit werden. In Rockdale im Staate Minnesota sind zwei Güterzüge eingeschneit. Sie konnten bisher nicht erreicht werden. In der Hauptstadt des Staates Iowa, Des Moines, herrscht starker Kohlenmangel. Der Japerverkehr wurde beinahe völlig eingestellt.

Der Kälte sind bisher 500 Personen zum Opfer gefallen. Die Temperaturen bewegen sich zwischen 22 und 43 Grad Celsius minus. Im Süden und an der Pazifikküste dagegen ist Schneeschmelze eingetreten. Es droht Hochwassergefahr.

Kampf um die belgische Rüstungspolitik

Brüssel, 6. Febr. Die national-flämischen Abgeordneten Kommissar, Borgignon, Debater und Delle haben in der belgischen Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten dieses Gesetzentwurfes den französisch-belgischen Militärvertrag vom Jahre 1920 zu kündigen.

In der Begründung wird zunächst auf die allgemeinen Gefahren hingewiesen, die derartige Militärabkommen zwischen einer Großmacht und einem kleinen Lande für das kleine Land bedeuten. Sodann wird betont, daß die Flamen von besonderem Mißtrauen gegen das Abkommen erfüllt seien, weil es ihrer Meinung nach Frankreich eine Einmischung in die belgische Militärpolitik ermögliche und für Belgien die besondere Gefahr mit sich bringe, daß es in einen etwaigen deutsch-französischen Konflikt hineingezogen werde.

Den Eintopffonntag

haben wir mit Absicht eingelegt. Nicht nur, daß dieser Eintopffonntag ungefähr 30 Millionen Mark eingebracht hat und Du garricht ausrechnen kannst, wieviel Menschen wir damit ein warmes Mittagessen geben konnten, wieviele Millionen wir so erhalten konnten. Das versteht Du vielleicht nicht, mein Volksgenosse, aber das können wir lesen, gerade Du, der Du das nicht verstehst. Es ist nämlich, wenn wir Dich auf diese Weise wenigstens einmal zu Deinem Vater zurückführen, zu Millionen Deiner Volksgenossen, die glücklich wären, wenn sie nur den ganzen Winter über das Eintopfgeld hätten, das Du vielleicht im Monat einmal zu Dir nimmst.

Wir haben das mit Absicht getan und werden nie davon lassen.

Adolf Hitler

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 7. Februar 1936.

Die hiesige Abteilung des Reichsarbeitsdienstes veranstaltet am kommenden Sonntag im Saal des „Grünen Baum“ eine Wiederholung des Kameradschaftsabend, wie er vor zwei Wochen ebenfalls im „Grünen Baum“ stattgefunden hat. Damals war der Besuch so stark, daß der Saal überfüllt war und trotzdem nicht alle Besucher an der Veranstaltung teilnehmen konnten. Sowohl dieserhalb als auch wegen der außerordentlich günstigen Aufnahme, welche die erste Veranstaltung gefunden hat, findet am Samstag eine Wiederholung statt, die nach den Erfahrungen des ersten Abends auch diesmal wieder einen sehr unterhaltbaren Verlauf nehmen und wozu die Einwohnerschaft von hier und der Umgebung eingeladen wird. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Warum eine Heimsparbüchse? Wenn man für einen bestimmten Zweck sparen oder sich einen Kogroschen zurücklegen will, so ist es am besten, recht frühzeitig damit anzufangen. Wer für eine Anschaffung sparen will, für eine Reise, für ein Eigenheim, für die Ausbildung der Kinder oder für das Alter, der kann zu einer Sparkasse gehen und sich — meist kostenlos — eine Heimsparbüchse geben lassen. In diese Büchse tut man je nachdem, wie man es gerade erörtern kann, natürlich möglichst regelmäßig, einen Groschen, einen Fünfsiger oder auch ein Markstück hinein und geht dann von Zeit zu Zeit zur Sparkasse und läßt sich die Büchse öffnen. Ein stolzes Gefühl, wenn viel Geld herausfällt, das dann auf ein Sparbuch einströmend eingezahlt werden kann. — Dieses Pfennigsparen — sogenannt, weil auch der in bescheidenen Verhältnissen lebende Volksgenosse es pflegen kann — ist nicht nur für den Sparrer, sondern auch für die Allgemeinheit wichtig. Auf diese Weise gelangen viele Hunderte, Tausende und Zehntausende von Reichsmark in die Wirtschaft, wo sie nutzbringend für die Volksgesamtheit und einströmend für den Sparrer verwendet werden.

Calw, 6. Februar. (Tagung der Kreisfachgruppe Imter.) Am 26. Januar versammelten sich die Imter der Kreisfachgruppe Calw bei ihrem Schatzmeister Lutz in Calw. Der Vorsitzende Gehring konnte fast sämtliche Ortsgruppenvorsitzende begrüßen. Er führte aus: Wenn die im Rahmen der Erzeugungsschlacht in Aussicht genommene Leistungssteigerung Erfolg haben soll, müssen die Anordnungen der Reichs- und der Landesfachgruppe streng befolgt und auf die allgemeine Schaltung der Imter besonderer Wert gelegt werden. Die Maßnahme der Zuderverbilligung bringt der Bienenzucht neuen Auftrieb. Ihr Zweck ist, die Imter mehr als bisher zusammenzuführen, um sie mit den neuen Richtlinien über Bienenzuchtverbesserung, Wanderung und Leistungssteigerung vertraut zu machen. Deshalb sollen auch Außenleiter in den Genuss der Zuderverbilligung kommen, wenn sie der Kreisfachgruppe Imter beitreten. Jeder Imter ist verpflichtet, sich an der Bienenzuchtverbesserung zu beteiligen. Imterfreund Werner-Calw machte dann noch anregende Ausführungen über die Frühjahrsarbeiten an den Bienenvölkern.

Enzklösterle, 7. Februar. (Schneebericht.) — 4 Grad, 10 cm Schnee, St. und Kodel gut, Wetter bedeckt.

Wildbad, 7. Februar. (Altes Petschaft.) Ein alter Wildbader Einwohner übergab dieser Tage eine Petschaft, welches Zeugnis und Kunde bringt über die ehemalige Wildbader Mehgerzunft. Das Alter dieses Siegelstodes steht noch nicht fest. So viel kann aber schon gesagt werden, daß es nicht gering ist, denn in dem Stod ist Wildbad am Ende noch mit dt. gestochen. Im Siegel selbst erkennt man das Mehgerbeil, darunter ein Eintopff. Die Umschrift lautet: Sig (illum. Siege) Der Vöb: (lichen) Mehgerzunft in Wildbad.

Schwann, 7. Februar. (Glückwunsch des Führers.) Wie bereits berichtet, konnte am Dienstag Frau Regine Wankmüller ihren 95. Geburtstag feiern. Neben den vielen Ehrungen durfte die Jubilarin ein persönlich unterschriebenes Glückwunschtelegramm des Führers entgegennehmen, das folgenden Wortlaut hat: Zu der Vollendung Ihres 95. Lebensjahres spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen weiterhin Gesundheit sowie ein gelegener Lebensabend beschieden sein möge. Gleichzeitig habe ich Ihnen aus diesem Anlaß eine Ehrengabe von 50 Mark bewilligt, die Ihnen durch die Post zugehen wird. Mit deutschem Gruß! gez.: Adolf Hitler.

Baihingen a. E., 7. Febr. (Maul- und Klauen- seuche.) Nach Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Baihingen an der Enz ist das um den Seuchenort Baihingen gebildete Schutzgebiet A mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.



Bekanntmachungen der NSDAP

Partei-Organisation

Kreisleiter, Kreis Freudenstadt

Der Kreisleiter hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß von allen Ortsgruppen und Stützpunkten der NSDAP, sowie ihren Gliederungen der Freitag jeder Woche für die Schulungsarbeit freizuhalten ist. An diesem Tage dürfen keine anderen Veranstaltungen durchgeführt werden. — Es wird darauf hingewiesen, daß die Kreisgeschäftsstelle täglich von 1—2 Uhr nachmittags geschlossen ist.

Kreisbildungsamt, Kreis Freudenstadt

Sonderbildung

An der Sonderbildung haben teilzunehmen: Die Mitglieder des Kreisrats, die Alte Garde, die Hohensträger, sämtliche Bereitschafts- und Marschblöckler, sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe Freudenstadt einschließlich Musikzug und Spielmannszug, sämtliche Schulungsleiter sowie die Schulungswalter und Schulungsreferenten der Gliederungen und der betreuten Organisationen, sämtliche Kreis- und Hilfsredner, die gesamte Führerschaft der SA, SA-K, SA-K, SA-K, SA-K, SA-K (je mit Stab) bis herab zum Scharführer, die Führerschaft der SS, und des St. sowie des BdM. und der JM., je herab bis zum Gefolgshausführer bzw. Fähnleinführer bzw. zur Gruppenführerin, die Führer des RAD, die Kreisamtsleiterin sowie die Zellenswallerinnen der Ortsgruppe Freudenstadt der NS-Frauenenschaft. Die erste Sonderbildung findet am Freitag, 7. Februar, im Kursaal in Freudenstadt, abends 8 Uhr statt. Wir bitten die Teilnehmer um pünktliches Erscheinen.

Kreisleitung Calw

Kreispropaganda-Verlegung. Die Ortsgr. Calw, Reubach und Simmozheim und die Stützpunkte Egenbach, Wittgenstett, Möllingen, Reubengstett, Unterreichenbach und Zwernberg haben die fälligen Tätigkeitsberichte sofort an die Kreisleitung einzufenden.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Altensteig

Die Mitglieder werden gebeten, die Aufnahme-Erklärungen des Reichsluftschutzbundes bis spätestens Samstagabend bei Stadtbaumeister Schüller oder der Polizeiwache abzugeben.

Die Hells, Frauenchaftsleiterin.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Standort Altensteig

Zum Besuch des Werbe-Abends des Reichsluftschutzbundes am Samstag, 8. 2. 36, 10 Uhr im „Grünen Baum“ fordert auf der Standortführer der SA.

SA., SA-K., SA-K., SA-K., SA-K.

Deutsches Jungvolk, Stamm Hagold

Betr.: Dienst am Samstag, den 8. Febr. Da die Schneeverhältnisse so günstig sind, kann am Samstag auch Wintersport betrieben werden.

Betr.: Alte Kämpfer, die noch kein Traditionsabzeichen besitzen. Die Fähnleinführer melden mir die Jungen, die Alte Kämpfer sind und noch kein Traditionsabzeichen besitzen.

Der Führer des Stammes.

Schwemningen a. N., 6 Febr. (Segelflug.) Der SA-Truppführer Otto Hartmann flog am Klippend auf Segelflugzeug „Fritz Rauthe“ einen Dauerflug von fünf Stunden. Er erzielte hiermit die erste Bedingung für das Segelfliegerleistungsabzeichen.

Winterlingen O. Balingen, 5. Febr. (1100 Jahre Dorfgemeinde.) Die Feier des 1100jährigen Bestehens von Winterlingen ist bereits in den Hauptpunkten festgelegt. Es wird ein Festspiel, das auf die Vergangenheit des Dorfes zurückgreift, aufgeführt und ein historischer Festzug veranstaltet werden. Die Erinnerungsfestei wird in die Zeit zwischen Heuet und Ernte gelegt werden.

Neihingen, 6. Febr. (Verkehrsunfälle.) Am Mittwoch erfolgte in der Ellenbahnstraße ein Zusammenstoß zwischen dem von Urach kommenden Postomnibus und einem auswärtigen Personkraftwagen. Durch den Zusammenstoß wurden beide Fahrzeuge beschädigt. Personen wurden dabei nicht verletzt. — Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf dem Adolf-Hitler-Platz zwischen zwei auswärtigen Personkraftwagen. Ein Personkraftwagen stieß mit einem Auto zusammen. Durch den Zusammenprall wurde der durch die Neuhingerstraße fahrende Personkraftwagen umgeworfen und der Fahrer durch Glassplitter erheblich verletzt.

Gesingsen, 6. Febr. (Zwei Einbrecher verhaftet.) In der Nacht auf Montag ist in einer hiesigen Wirtschaft ein Eintheibdiebstahl verübt worden. Durch Mithilfe der Bevölkerung ist es gelungen, die Täter — einen verheirateten und einen ledigen jüngeren Mann, beide aus Ruchen — festzunehmen.

Wangen i. N., 6. Febr. (Ein seltenes Familienfest.) Ein nicht alltägliches Familienfest begeht am Samstag die Familie Thannett hier. Johann Thannett kann mit seiner Gattin Regina geb. Schuler das goldene Ehejubiläum feiern, während am gleichen Tage deren Tochter Anna mit ihrem Gatten Josef Geiger Silberhochzeit begehen. Wiederrum eine Tochter aus diesem Eheband, nämlich Maria Geiger, tritt am Samstag mit Josef Bruza zur grünen Hochzeit vor den Traualtar, und ein Bruder des letzten, Anton Bruza, reicht gleichzeitig seiner Frau Maria Sailer die Hand zum gemeinsamen Gang durchs Leben.

Adolf-Hitler-Flachspende der deutschen Bauernschaft

Über 3000 Kilometer Militärdress und 2,5 Millionen Handtücher

Der Reichshauptabteilungsleiter beim Reichsnährstand, Dr. Brummenbaum, verweist in der parteiamtlichen NS-Landpost auf die Absicht, zum diesjährigen Erntedankfest auf dem Bückerberg dem Führer eine Flachspende zu überreichen, an deren Erzeugung sich die gesamte deutsche Bauernschaft sowie die in Frage kommenden Veredelungsindustrien und die Beamten und Angestellten des Reichsnährstandes beteiligen sollen. In diesen Tagen neben den Kreisbauernführern die An-

weilungen für diese Spende zu. Als Maßstab für die Beteiligung ist je Hektar Ackerfläche bis zu 1 Quadratmeter Spendenfläche zugelassen und das Saatgut hierfür bereitgestellt. Alles Nähere wird durch die Kreisbauernführer in Zusammenarbeit mit den Parteileitungen veranlaßt werden.

Im kommenden Vorfrühling werden sich bei jedem Dorf kleine oder größere, blau blühende Flachsfelder beobachten lassen, die zeigen, daß die Bauern bereit sind, nicht nur zu Erwerbszwecken für die notwendige Flachsanbaufläche zu sorgen, sondern auch zulänglich für ihren Führer als Dankeszeichen für die Wiederherstellung der Wehrmacht ein bestimmtes Opfer zu bringen. Die Ernte der Spendenfläche, die Entsamung und Ablieferung wird Gelegenheit geben, in gemeinsamer Arbeit wieder ein altes deutsches Brauchtum aufleben zu lassen, in dem in nachbarlichem Zusammensein gerüstet und gemeinsam abgeliefert wird. Neben dem Zweck eines Dankesausspruches für den Führer wird gleichzeitig in allen deutschen Bauernhöfen wieder die Bekanntheit mit dem Flachsanbau erreicht werden. Bei der Spendenfläche wird es sich um rund 2000 Hektar handeln, die etwa 80 000 Doppelzentner Strohfachs ergeben. Aus diesem Strohfachs können praktisch 330 Kilometer Millimeterdraht sowie 2,5 Millionen rein leinene Handtücher hergestellt werden in einem Gesamtwert von 1,4 Millionen RM. Wenn sich also alle Bauern und Landwirte in dem vorgesehenen Umfang beteiligen, wird mit dieser Spende ein wertvolles Geschenk überreicht werden können.

Der Bauvorrat für 1936

Das jetzt vorliegende Endergebnis des Statistischen Reichsamtes über die Entwicklung der Bautätigkeit im Jahre 1935 verzeichnet den erwarteten leichten Rückgang der Bauvollendungen, obwohl gleichzeitig eine Zunahme der Baubeginne und Baubeginne eingetreten ist. Die Ursache liegt in dem Rückgang der Umbautätigkeit. Die im November zur Verfügung gestellten Mittel zur Weiterführung der Umbautätigkeit haben sich bis zum Jahresende nicht mehr auswirken können. Der Abnahme der Umbauten stand aber eine kräftig geförderte Neubautätigkeit gegenüber, bei der sich im Vergleich zum Vorjahr eine starke Beteiligung der privaten Bauherren am Wohnungsbau sowie ein

Sinken des Anteils des Kleinhausbaues ergab. Insgesamt sind in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern 141 000 Wohnungen fertiggestellt worden, 22 000 weniger als im Vorjahr. Nach den bisher vorliegenden Meldungen dürften im gesamten Reich noch etwa 120 000 unvollendete Wohnungsbauteile in das Jahr 1936 übernommen worden sein. Der Bauvorrat hat demnach gegenüber dem Vorjahr beträchtlich zugenommen. Beim Bau von Nichtwohngebäuden liegen die Ergebnisse des Jahres 1935 durchweg über denen des Vorjahres.

Letzte Nachrichten

Blutiger Sturm auf ein spanisches Rathaus

Madrid, 6. Februar. In der andalusischen Ortschaft Nus kam es gelegentlich einer stark besuchten syndikalistischen Versammlung zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen politischen Gegnern. Das Rathaus von Nus wurde von linksradikalen Elementen unter heftigem Pistolenschuss erobert. Von Lineros sind Ärzte und Personal des Roten Kreuzes nach Nus aufgebracht, um den bei der Schießerei Verletzten erste Hilfe zu bringen. Ueber die Höhe der Opfer liegen noch keine Nachrichten vor.

Fortdauer des Londoner Fleischerstreiks — Fleischmangel behoben

London, 6. Februar. Der Streik der Angestellten der Fleischzentrale Smithfield dauert in vollem Umfange an. Am Donnerstag fand im Biehof eine Massenversammlung der Streikenden statt, auf der unter großer Beteiligung beschlossen wurde, gemeinsam nach den Dokanlagen des Londoner Hafens zu marschieren und zu versuchen, die Hafnarbeiter zu einem Anschluß an den Streik zu bewegen. Da die Gewerkschaft der Dockarbeiter den Streik der Fleischer für unangelegentlich ansieht, hatten die Streikenden wenig Erfolg. Unter starkem Polizeischutz marschierten sie später wieder nach Smithfield zurück. Der anfängliche Fleischmangel, der in den ersten beiden Streiktage nach dem Streik in Londons Läden herrschte, ist inzwischen durch eine Neuordnung der Zufuhr fast völlig behoben.

Blutige Unruhen in einer syrischen Stadt
Paris, 6. Februar. Im Verlaufe einer Kundgebung in der Moschee von Hama haben die Kundgeber mehrere öffentliche Läden mit Steinen beworfen. Truppen mußten eingekesselt werden, um die Ordnung wieder herzustellen. 12 Polizisten, 8 Gendarmen und etwa 15—20 Soldaten sowie ein französischer Offizier und ein Offiziersanwärter wurden verletzt. Ueber die Zahl der verwundeten Kundgeber liegen noch keine Meldungen vor. In Damaskus sind die Eingeborenenläden geschlossen geblieben. Es herrscht weiterhin Ruhe.

**Zwischenfälle in Karlsbad
Polizei treibt Subetendeutsche Arbeitslose mit dem Gummiknüppel auseinander**

Prag, 7. Februar. Die Subetendeutsche Partei veranstaltete am Donnerstag in allen Bezirken des Wahlkreises Karlsbad Arbeitslosenkundgebungen, in denen Abgeordnete der Partei über den Existenzkampf des Subetendeutschentums sprachen. In fast allen Bezirksstädten mit Ausnahme von Eger, wo die Versammlung aufgelöst wurde, sind diese Kundgebungen ruhig verlaufen.

In Karlsbad war die Kundgebung, die für Donnerstagsvormittag einberufen worden war, erst am Mittwochabend — „aus Gründen der öffentlichen Sicherheit“ — verboten worden, so daß die Subetendeutsche Partei die Arbeitslosen nicht mehr von dem Verbot verständigen konnte. Trotzdem ging die Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels gegen Versammlungsteilnehmer vor und nahm zehn Personen fest, die später allerdings wieder freigelassen wurden. Der Abgeordnete der Subetendeutschen Partei, Wollner, richtete an das Innenministerium ein Protesttelegramm. Die Subetendeutsche Partei teilt mit, daß mehrere Personen leicht verletzt worden seien.

Gebörden

Wärzburg: Anna Maria Burkhart geb. Luz, 73 J. a.
Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Angelegl.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-A.: 1. 36: 2150. Jg. Preis: 3 gütig.

Altensteig-Stadt

Luftschuß-Verbeabend

Am Samstag, 8. Febr. 1936, abends 8 Uhr im Gasthaus „Grünen Baum“. Die ganze Bevölkerung wird hierzu eingeladen.

Bürgermeister: (923.) Kalmbach.
Reichsluftschußbund Ortsgruppe Altensteig:
(923.) Schuller.

**Ev. Kirchengemeinde Altensteig.
Kirchensteuereinzug**

im Gemeindehaus am Samstag, den 8. Febr. im Lutherfaal nachm. von 2—5 Uhr. Ev. Kirchenpflege: Reuter.

Nach amtlichen Bekanntmachungen

Kreis Heuenbürg
Bekanntmachung
Die am 10. Oktober 1935 in Döbel in einem Gehört festgestellte Pferdebüchse ist erloschen.
Heuenbürg, 4. 2. 36. Oberamt: Dr. Köhler, Reg.-Alt.

Reichsarbeitsdienstabteilung „Hartmann von Aue“ Abteilung 2/262 Altensteig

Die Abteilung 2/262 Altensteig veranstaltet am Sonntag, den 9. Februar 1936, abends punkt 19.00 Uhr im Gasthof zum „Grünen Baum“ eine

Wiederholung des Kameradschaftsabends

mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein, zu dem die verehrliche Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung herzlich eingeladen wird.

Programm berechnen zum Eintritt.

Im Vorverkauf bei Buchhandlung Lauf RM. — 40
An der Abendkasse RM. — 50
Abteilungsführer Schäfenacker, Oberfeldmeister.

Garrweller.



Am Sonntag, 9. Februar 1936 wird im Gasthaus zum „Hirsch“ ein

Kappen-Abend

veranstaltet, wozu höflichst einladet der Schützenverein.

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Samstag ist der letzte Tag des **Inventur-Verkaufs** den ich noch zu benützen bitte.

Chr. Krauss

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ebestandsdarlehen und Kinderbeihilfe.

Altensteig/Egenhausen, den 5. Febr. 1936.

Todes-Anzeige



Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Christine Kirn Witwe geb. Dengler

nach schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder mit Angehörigen.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof in Altensteig.

Grömbach, 7. Februar 1936.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Michael Kern

Bäcker

im Alter von nahezu 75 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Kern geb. Braun mit Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Altensteig-Stadt.

Die Wohnung des Stadtbauamtsmeisters Schuller ist an das Fernspr. Büro unter der

Nr. 258 ange-schlossen.

FÜR 2 RM. die Woche

die neuesten Modelle. Alle Maschinen werden in Zahlung genommen. Singer Nähmaschinen A.-G. Pforzheim. Vertreter: Gottl. Bühler, Altensteig, Marktpl.

Girlanden

Luftschlangen

in großer Auswahl empfiehlt die

Buchhandlung Lauf

Altensteig

Verkaufe einen jährigen

Stier



Schälble Bwz., Spielberg

Verkaufe einen 8 jährigen

Braunwallach



mit jeder Garantie. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.



finden ein angenehmes Lindermittel gegen den lästigen Raucherharz in den edlen „Kaiser's Brust-Caramellen“.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Apotheke Th. Schiller; Löwen-Drogerie Doktor Hilder; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr.; Joh. C. Beck; J. Wuster Nachf. Fr. Eckhard. Egenhausen: Chr. Veilhartz Kallenbachs Nachf. Alfred Kuchler. Pflanzgartenweller: Apotheke Carl Reith; Friedrich Jung; Gottfried Schilling. Waldborf: Georg Volk; Simmersfeld: Jakob Hanselmann u. wo Vakate steht.

Die Karnevals-Zeitung

D'Latern

ist zu haben in der Buchhandlung Lauf

Wanderkarte von Württemberg

Blatt 6

Karlsruhe-Pforzheim

Freudenstadt-Horb

Maßstab 1 : 100 000

Preis Mk. 1.25.

Vorrätig in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig

